

LINA BO BARDI: TOGETHER

„Die künstlerische Freiheit galt immer als ‚individuelle‘ Freiheit. Wirkliche Freiheit aber gibt es nur im Kollektiv. Es ist dies eine Freiheit der sozialen Verantwortung, die die Grenzen der Ästhetik zu sprengen vermag...“ – LBB

Eine Theaterbühne erwacht erst zum Leben, wenn die SchauspielerInnen auftreten. Dasselbe gilt für die Architektur von Lina Bo Bardi. Ihre Gebäude leben erst, wenn sie von Menschen benutzt werden. Dann aber sprühen sie geradezu vor Energie, vor Abwechslung und vor Kreativität der Menschen.

Das außergewöhnliche Erbe der 1914 in Rom geborenen Architektin, Bühnenbildnerin, Redakteurin, Illustratorin, Möbeldesignerin und Kuratorin Lina Bo Bardi ist in seiner ganzen Breite erst zu entdecken.

1946 übersiedelte Lina nach São Paulo. Der Wendepunkt in ihrem Leben kam aber erst von 1958 bis 1964, als sie in Salvador de Bahia lebte. Dort fand sie die Wurzeln der brasilianischen Kultur vor und schaffte es in der Folge, diese erfolgreich mit der Moderne zu verbinden. Bei ihrem Entwurf für das Museu de Arte Popular do Unhão in Salvador setzte sie die anspruchsvollen Bautechniken, die sie von lokalen Handwerkern gelernt hatte, erstmals ein. Außerdem regte sie in Salvador die Errichtung eines Zentrums für Handwerk und einer Schule für Industriedesign an. Um es mit Linas eigenen Worten zu sagen: „Es sollte buchstäblich ein Museum für ‚Kunst‘ sein – für Kunst im Sinne von ‚Machen‘ und alltäglichem Geschehen“.

Jahre später in São Paulo bekam Lina den Auftrag, das SESC Pompéia zu planen, ein in einem alten Fabriksgebäude untergebrachtes Freizeitzentrum. Dort schuf sie einen Raum ohne jegliche Hierarchie: Schwimmen war gleich wichtig wie weben zu lernen, wie ein Jazzkonzert oder wie Schach zu spielen. Damit ermöglichte sie eine Kultur des vielfältigen Miteinanders, die es bis heute gibt: angenehme Umgebungen für das Zusammensein von Alt und Jung.

Lina Bo Bardi: Gemeinsam ist ein Tribut an Linas Begabung, jede einzelne Facette einer Kultur aufzunehmen und in jedem einzelnen Menschen ein Potenzial zu erkennen. Die Künstlerin Madelon Vriesendorp hat am Solar do Unhão Workshops abgehalten, in denen Objekte entstanden, die nun gemeinsam mit eigenen Werken und Gegenständen brasilianischer KunsthandwerkerInnen ausgestellt werden. Tapio Snellmans Filminstallation zeichnet die Lebendigkeit nach, die das SESC Pompéia innerhalb São Paulos erzeugt hat und zieht Parallelen zu Salvador de Bahia.

Die beiden Arbeiten bilden weder Linas Methoden noch ihr Werk ab, sondern gewähren dem Publikum durch ihre Form von Reenactment ganz persönliche Erlebnisse.

Noemi Blager, Kuratorin